

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 10 (1884)

Heft: 5

Artikel: Hineingefallen

Autor: Boscovits, Johann Friedrich

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-426412>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

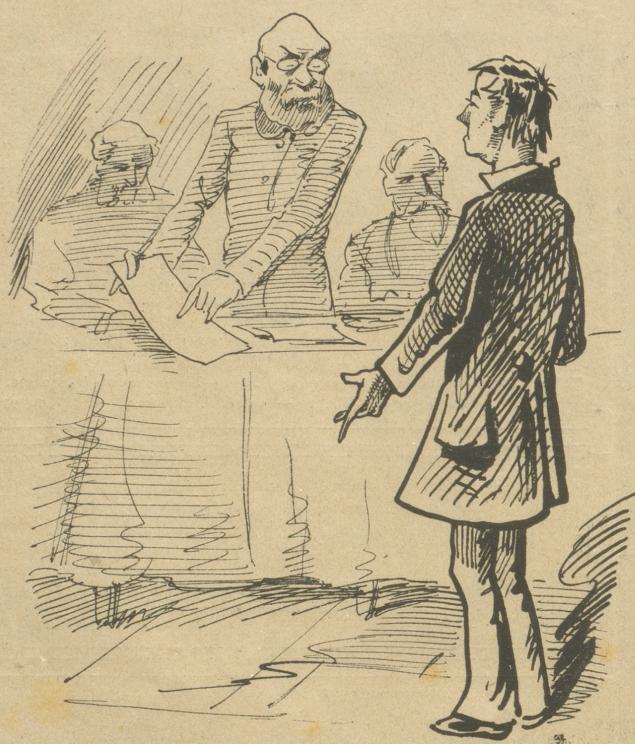
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sehr richtig.



Praktisch.



Präsident: „D' Ihr gäbet also zue, die Nämme vo dene Chläger als Bürgé sälber uf dä Wächsel g'setzt z'ha?“

Angellagter: „Ja, aber wie scho g'seit: So lang der Schuldner zahlt, cha-n-es ja dene Bürgé glych sy, ob iher Unterschrifte das stande-n-oder nid; und wenn der Schuldner nümme zahlt, su sölle si z'stide sy, daß iher Unterschrifte falsch sy.“

Knabe: Ich hätte gern für 10 Rappen Zucker und dann noch 90 Rappen heraus.

Bekäufer: So, mein Sohn, da hast Du beides; aber wo ist der Franken?

Knabe: Den bringt dann die Mutter morgen!

Hineingefallen.



Bürger: „Immer und immer haben sie gerathen, man müsse den Teufel mit dem Beelzebub austreiben und ich habe redlich mitgeholfen, dem Zweiten die Thüre zu öffnen. O Jammer, o Jammer, jetzt bring' ich aber gar keinen weg und die Kerls fressen mich und die Familie hungrig!“